

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 25 (1942)
Heft: 7

Artikel: [s.n.]
Autor: Gaudenz, Johann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-409258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. jeden Monats

Redaktion:
Transitfach 541 Bern

Ihr Märtyrer für Menschenwürde,
Vertraut der Wahrheit und der Zeit:
Vergänglich ist des Druckes Bürde,
Doch ewig die Gerechtigkeit!
Johann Gaudenz von Salis-Seewis.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Sämtliche Adressänderungen und Be-
stellungen sind zu richten an die Ge-
schäftsstelle d. F. V. S., Postfach 2141
Zürich-Hauptbahnhof. Postch. VIII. 26014

I N H A L T : Ist die Bibel wahr? — Weltfrömmigkeit. — Als der Freisinn noch jung war. (Schluss.) — Kleine Anfrage Condrau im Nationalrat. — Nochmals Skihosen. — Vermischtes. — Ortsgruppen. — Feuilleton: Der Birnbaum. — Bilder aus dem alten Bern.

Ist die Bibel wahr?

Es ist uns allen gewiss schon aufgefallen, wie wenig man sich im allgemeinen Rechenschaft gibt über den Inhalt des herkömmlichen Glaubens. Anders liesse es sich nicht erklären, wie es möglich ist, dass *fortgeschrittenste Wissenschaft* und *abstruser Wunderglauben* nebeneinander, ja oftmals sogar in ein und demselben Kopf bestehen können. So ungereimt stellt sich uns auch die Bibel dar, wenn wir sie kritisch lesen.

Im Rahmen dieses Kurzreferates ist es mir allerdings nicht möglich, auf die darin enthaltenen Kuriositäten im einzelnen einzugehen; ich muss mich vielmehr darauf beschränken, einen Ueberblick über deren Entstehung, Inhalt und Zweck zu geben zu versuchen.

Die grosse Verbreitung der Bibel, besonders seitdem sich die *Ernsten Bibelforscher* und andere Gesellschaften mit der Massenproduktion befassen, und die Gunst der Zeit für religiöse (und mit diesem Deckmantel «getarnte» andere) Spekulationen mahnen zum Aufsehen.

Die sogenannte Religion vergiftete zu allen Zeiten das gesellschaftliche Zusammenleben. Ueberall können wir das feststellen. Die Kreuzzüge, die Inquisition, die Religionskriege, die Pogrome und die Verfolgungen Andersdenkender waren und sind nur der Ausfluss des Hasses und der Machtgelüste, die die Religionen der Liebe heimlich erzeugen. Wo auch nur zwei Kulte bestehen, rivalisieren sie auf Tod und Leben und von ihrer göttlichen Abkunft ist kaum etwas zu merken. —

Da aber die Bibel die geistige Quelle darstellt, woraus zu schöpfen sie vorgeben, sind wir nicht geneigt dieses Buch als *über jeden Zweifel erhaben* anzuerkennen. Zudem ist es aufgebaut auf *Offenbarung, Wunder und Prophetie*, Umstände, welche wir als ausserhalb jedes gesetzmässigen Begriffsvermögens erachten.

Die Bibel, griechisch *biblia* = Bücher, ging aus dem Alten Testamente hervor. Und so, wie sie den Christen, gilt auch das Alte Testamente den Juden als heiliges Buch. (Nebenbei gesagt, zählen die Juden als ihre Jahreszahl 5703 anstatt wie wir 1942.) Der Hauptträger des Alten Testamentes ist der Pentateuch, das sind die fünf Bücher Mose. Die Nachforschung hat jedoch ergeben, dass der Pentateuch verschiedene Autoren hatte, also nicht das Werk des Moses sein kann, sondern, wie die Bibel, eine Kompilation (Zusammentragung von Schriften und Sagen) darstellt. So erklärt z. B. Marston, ein englischer Bibelforscher, in bezug auf Moses: «Ich bin überzeugt, dass, wenn auch bisher keine direkten Zeugnisse über Moses gefunden wurden, doch noch solche zum Vorschein kommen werden». — Man könnte noch andere Forscher anführen, wie Prof. Garstang, oder Flinders Petrie, welcher aussagt: «Lange Zeit war

man über das Leben Moses im Dunkel, weil die Bibel *an keiner Stelle verrät*, unter welchem Pharaos der Befreier Israels geboren, unter welchem Herrscher er geflohen, zu welcher Zeit der Auszug (aus Ägypten) stattgefunden hat...» Also herrscht über die Stütze des Alten Testamentes Dunkel, begreiflich, denn sonst würde die Bibel hierüber sicher etwas aussagen. Nun ist man allerdings seit 1921 im hl. Land und Umgebung besonders rührig, durch Ausgrabungen «Beweise» für die Bibel zu finden. Die bisherigen Resultate mögen einige in der Bibel erwähnte *geschichtliche Ereignisse* bestätigt haben, wie die Auseinanderfolge der Dynastien, völkische Bewegungen, geistige Strömungen usw. Ueber erfolgte göttliche Offenbarungen, über eingetretene Wunder, ja selbst über Jesus, Moses und andere biblische Stützen konnten selbstredend keine *Beweise ausgegraben* werden. Das sind eben Glaubensartikel!

Nach dem Gesagten haben wir erst recht Grund, mit der kritischen Prüfung der Bibel und des Glaubens überhaupt nicht Halt zu machen, besonders deshalb nicht, weil unsere Kritik *einem moralischen Bedürfnis* dient.

Wie mit der *geologischen Forschung* die Schöpfungsgeschichte (die «Schöpfung» soll bis zur Sintflut 241,200 Jahre bestanden haben) als unmögliche Zumutung an den Denkenden unhaltbar wurde, so begann mit dem Anheben der Religions- bzw. Bibelforschung der Glauben überhaupt zu schwinden. Man mag sich heute noch so religiös gebärden, der *kindliche Glauben* ist jedenfalls überwunden und selbst die reformistischen Kunstgriffe graben dem Glauben höchstens den eigenen Boden ab. Auch die Zeiten, wo ein Professor Harnack sich jede Einmischung in seine Domäne mit den stolzen Worten: «Wir Gelehrten vom Fach!», als den allein Berufenen, über theologische Dinge zu sprechen, verbat, sind vorbei, und so kommt es denn, dass wissenschaftliche Forscher und sonst logisch Denkende sich über die Theologie hinweg ihre eigene, vernünftige Weltanschauung bilden.

Seitdem 1835 D. F. Strauss die Christenheit aus ihrer relativen Ruhe (zweifelnde Miläufner gab es immer) aufscheuchte gab es kein Halten mehr. Die Forschung und die Wissenschaft schreiten vorwärts; sie arbeiten für uns! Mögen auch Krisenzeiten, wie der gegenwärtige oder der vorhergegangene Weltkrieg, Bestrebungen,

«dem Volke den Glauben zu erhalten», scheinbar begünstigen, es ist blosse Täuschung; die Vorbereitung für den Glauben, *die Unwissenheit*, besteht nur noch in Ausnahmefällen. Es fehlt nur der Mut zum Eingeständnis des Unglaubens. Deutlich ist jedoch der Unterschied im Verhalten